

DANKE FÜR DEN EXTRA-EINSATZ



Bild: LR

Ein zuverlässiges Bauprogramm ist für alle Projektbeteiligten sehr wichtig. Lange Produktions- und Lieferketten kommen zur Montage oder zur Erstellung auf der Baustelle zusammen. Alle Unternehmen sind darauf angewiesen, dass sich die ändern sich an ihre Termine halten. Das Zusammenspiel aller ist Teil der Faszination Bauen.

Beendigung der Zusammenarbeit

Leider hat im Vogelsang ein Unternehmen nicht mitgespielt. Das Bauprogramm war nicht mehr zuverlässig, die termingerechte Fertigstellung der Siedlung wurde unmöglich. Die GWG hat deshalb die Zusammenarbeit mit der Müssig AG beendet. Wir sind zum Schluss gekommen, dass das Unternehmen entweder nicht willens oder nicht in der Lage ist, die vereinbarten Arbeiten auszuführen. Für die GWG ist dies ein einmaliger Schritt.

Schneebeli Metallbau AG statt Müssig AG

Die Schneebeli Metallbau AG aus Dietlikon wird die Arbeiten, welche die Firma Müssig AG hätte machen sollen, ausführen und ist bereits mit Hochdruck am Planen. Es freut uns, dass wir damit eine zuverlässige Partnerin für die Metallbauarbeiten im Bereich Fenster gefunden haben. Unser Ziel ist es, von der entstandenen Verspätung so viel wie möglich aufzuholen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner bald in ihre neue Siedlung einziehen können. Allen Unternehmen, die uns dabei mit viel Extraeinsatz unterstützen, danken wir vielmals.

Andreas Siegenthaler

BALD KANN DER KOCHLÖFFEL GESCHWUNGEN WERDEN



Zwei Wochen braucht ein Team von vier Monteuren für den Einbau von etwa 14 Küchen – 21 verschiedene Küchentypen gibt es insgesamt. Bilder: PB

Ein raffiniertes Drei-Gänge-Menü für Freunde zaubern oder schnell eine Suppe aufwärmen: In den Küchen des Vogelsangs wird sich ein wichtiger Teil des Lebens abspielen. Hergestellt und eingebaut werden die 160 Küchen von der Herzog AG – mit sorgfältiger Handarbeit, mit Hilfe moderner Technologien und mit einem Blick fürs Detail.

Nachdem der Auftrag an die Herzog Küchen AG vergeben war, gab es noch einige offene Fragen: Welche Farben sollten in die Küche? Und welche Materialien passen am besten zu den Anforderungen? Um Antworten zu finden, führte Adrian Stäheli, Projektleiter und gelernter Schreiner von der Herzog AG, die Mitglieder der Baukommission durch die Herzog-Küchenausstellung und zeigte verschiedenste Materialien, Farben und Ausführungsmöglichkeiten. Die Mitglieder der Baukommission entschieden gemeinsam vor Ort, wie die Küchen genau aussehen sollen. Danach stand fest, wie die Küchen genau aussehen sollten.

Passend zum Farbkonzept

«Die Farben der unteren Küchenmöbel nehmen jeweils die Farben der Bodenbeläge auf», erklärt Adrian Stäheli. Demzufolge gibt es in den Küchen mit terrakottafarbenen Bodenplättli auch gleichfarbige Unterschränke und perlweisse Oberschränke. Umgekehrt gibt es



Auch bei 21 verschiedenen Küchentypen werden die kniffligsten Montageschritte irgendwann Routine.

bei den Küchen mit gelblichem Anhydritboden dann perlweisse Unterschränke und terrakottarote Oberschränke. Ein polierter Naturstein mit dem Namen «Multicolor Rosso» dient als Abdeckung in allen Küchen: Es ist ein rötlicher, wildgesprenkelter und pflegeleichter Granit, der die Küchenfarben widerspiegelt. Die glänzenden, schwarzen Hochschränke passen sich schliesslich ins farbliche Gesamtbild ein.

Spiegel machen grösser

Ein Detail unterscheidet die Vogelsang-Küchen von der aktuellen Schweizer Standard-Küche. Statt einer farbigen, verglasten oder weiss geplättelten Rückwand werden im Vogelsang Spiegel angebracht. Der Vorteil: Die Spiegel lassen die Küche grösser wirken – und man sieht von der Küche aus in den Wohnbereich hinein. Ein 10 Zentimeter hoher Granitsockel schützt die Spiegel vor Schäden und Verunreinigungen.

Schweizer Produktion

Um mögliche bauliche Abweichungen zu den Architekturplänen festzuhalten, hat Adrian Stäheli noch vor der Produktion der Küchenelemente in jeder Wohnung die Küche einzeln ausgemessen. Erst danach schickte er die Aufträge für die Hochschränke, Unter- und Oberbauten an die eigene Werkstatt am Hauptsitz in Unterhörstetten im Thurgau. Für die Produktion aller Küchenelemente für den Vogelsang brauchte die Herzog AG rund zwei Wochen – danach standen die Teile für die Auslieferung bereit. Das Holz für den Holzwerkstoff stammt aus Holz von nachhaltig bewirtschafteten, europäischen Wäldern. Dazugekauft wurde noch der Granit für die Abdeckungen, die Spiegel für die Rückwände und die Apparate von V-Zug und Electrolux.

Eine Küche wie ein Puzzle

Seit Mitte Dezember werden im Vogelsang die einzelnen «Puzzleteile» der Küchen zusammengefügt. Ein vierköpfiges Team des Subunternehmers Zürcher Bauservice GmbH aus Buchs (AG) montiert dabei sämtliche Küchen im Vogelsang. «Es ist ein grosser Vorteil, dass im Vogelsang dieselben Monteure die gesamte Montage übernehmen, denn so kennen sie bald die kniffligen Details. Das erhöht die Qualität und das Tempo.»

Schnell Lösungen finden

Damit das vierköpfige Montageteam alle Küchen in einem Haus – das sind je nach Haus 10 bis 14 Küchen – in etwa zwei Wochen mon-



Erst zum Schluss werden die Küchenfronten passgenau montiert.

tieren kann, braucht es logistische Vorarbeit. «Die Apparate und sämtliche Küchenelemente müssen zeitgleich im Vogelsang eintreffen. Damit alles rund läuft, muss sich Adrian Stäheli auf die Monteure verlassen können: «In welcher Reihenfolge sie die Küchenelemente einbauen, ist für mich nicht relevant, da kennen sie sich viel besser aus.» Ihm sei wichtig, dass er über allfällige Schwierigkeiten informiert werde, damit möglichst schnell eine Lösung gefunden werden könne. Adrian Stäheli arbeitet gerne am Projekt Vogelsang: «Hier funktioniert die Kommunikation unter den Handwerkerinnen und Handwerkern verschiedener Arbeitsgattungen aussergewöhnlich gut. Es ist ein super Mix von Charakteren und Personen.»

Ein Familienunternehmen

Das Familienunternehmen Herzog AG aus dem Thurgau produziert seit 1912 Küchen für Eigentums- und Mietwohnungen – pro Jahr sind es aktuell rund 4800 Stück. Die eigene Werkstatt in Unterhörstetten – wo sie auch kleinere Schreinerarbeiten wie Esstische oder Badezimmermöbel und Eckbankgarnituren produzieren – hebt sie von der Konkurrenz ab: «Wir können so viel flexibler auf Kundenwünsche eingehen», sagt Adrian Stäheli. Heute beschäftigt die Herzog AG rund 220 Mitarbeitende, die vor allem im Einzugsgebiet Ostschweiz unterwegs sind. Auch die GWG ist bereits eine bekannte Kundin. 🐦



Wichtiges Utensil beim Stellen der Unter- und Oberbauten: die Wasserwaage.

PLATZ FÜRS ALLTÄGLICHE



Der Schreiner, Marco Spescha, bereitet die Spanplatten für die CNC-Maschine vor. Bilder: MR

Im Vogelsang gibt es in jeder Wohnung einen Putzschrank mit Garderobenstange. Das ist praktisch und entspricht dem Standard. Nicht alltäglich ist hingegen, wie sorgfältig die Einbauschränke gestaltet und gemacht werden. Ein Besuch bei der Schreinerei Romer Wagner AG in Elsau.

Bevor die Schreinerarbeiten beginnen, müssen die rund 80 Kilogramm schweren Spanplatten für die Schrankfronten und -seiten bestellt werden. Aus Menznau (LU), über einen Händler in Gossau SG, sind die genormten 2,07 auf 2,80 Meter grossen Spanplatten nach Elsau gelangt. Die Spanplatten bestehen aus zertifiziertem und maschinell geschichtetem und gepresstem Holz. Auf der Vor- und Rückseite sind die Platten bereits mit einer Beschichtung in der Farbe «feldgrau» bestückt. Die Beschichtung besteht aus Papier, das in Harz getränkt und auf die Platten geklebt wird.

Selbstständige Maschine

Die Platten werden jeweils im Vorschnitt auf die gewünschte Grösse zugeschnitten. «Das machen wir stehend, weil die Platten aus Platzgründen auch stehend gelagert werden», sagt Marco Spescha, Schreiner bei der Schrei-

nerie Romer Wagner. Anschliessend sorgt die CNC-Maschine (computergesteuerte Werkzeugmaschine) für passgenaue Vertiefungen und Bohrungen. «Vom Projektleiter Stephan Amacker erhalte ich die Pläne, die ich in die CNC-Maschine einspeise», sagt Marco Spescha. Selbstständig schneidet die Maschine dann das Holz zu, sobald sich niemand mehr auf der schwarzen Sicherheitsmatte vor der Maschine befindet.

Kleber schützt Kanten

Nach dem Zuschnitt sind die Kanten noch offen. Damit die Holzspäne nicht abreiben oder gar absplittern können, werden sie nun mit dem Kantenleimer geschützt. «Die Maschine hobelt zuerst einen Millimeter Kante ab, damit sie diese Differenz anschliessend mit einer 1-Millimeter-ABS Kante und weissem Schmelzkleber aufleimen kann», erklärt der Schreiner.

Zusammenbau der Elemente

Bevor schliesslich der letzte Arbeitsschritt in Elsau beginnen kann, müssen alle Kanten von Leimresten befreit werden. Die einzelnen Elemente werden zusammengesteckt, geschraubt und vormontiert. Für sämtliche Schränke verarbeitet der Schreiner knapp 1000 Scharniere, und bringt pro Schrank ohne Montage bereits 25 bis 30 Schrauben an.

Etappenweise Anlieferung

Vier Mitarbeitende liefern die Einbauschränke auf die Baustelle – und zwar immer gleich alle für ein ganzes Haus. «Pro Fahrt können wir liegend neun Schränke auf die Baustelle fahren und übers Treppenhaus in die Wohnungen tragen», sagt Marco Spescha, der bei den Lieferungen dabei ist.



Mit der Kantenleimmaschine werden die ABS-Kanten angebracht, die die Kanten schützen.

Vor Ort gibt es noch viel zu tun

Weil die Montage ebenfalls in Etappen abläuft, kann sich ein einziger Monteur der Schreinerei Romer Wagner AG um den Einbau der gesamthaft knapp 170 Schränke kümmern. Für einen Schrank benötigt er etwa einen halben Tag. Schnell muss es also gehen – und gleichzeitig muss höchst genau gearbeitet werden. Denn damit die Schränke am Schluss gerade in den Räumen stehen, müssen die Sockel kleine Differenzen ausgleichen.

Millimeter zählen

«Normalerweise erhöhen sich die Böden zur Wand hin leicht und in den Wandecken hat es etwas mehr Abrieb als auf den Flächen», sagt Marco Spescha, «das ist normal, da die Handwerker diese Stellen schlechter erreichen.» Das heisst für den Monteur jedoch: Jede Nische muss ausgemessen und die Sockel in Millimeterarbeit angepasst werden. Ein Zwei-Zentimeter-Abstand zur Wand erleichtert die Montagearbeit jedoch etwas: «So können weitere Ungenauigkeiten ausgeglichen werden.»

Staubfreie Schränke

Am Schluss ist davon nichts mehr sichtbar, denn an die Schrankseiten kommt noch das Passstück. Der Sockel mit dem Schrankelement und der Blende oberhalb ergeben in den meisten Wohnungen gleich die gesamte Höhe des Raumes. So kann sich auf der Schrankoberseite kein Staub absetzen. Die Griffe mit einer geschliffenen Aluminiumoberfläche äh-



Der Monteur, Roger Mühle, montierte einen weiteren der knapp 170 Einbauschränke.



Schreinerin Lisa Wingeier schneidet die Holzplatten stehend zu – vor allem aus Platzgründen.

neln denjenigen der Küche. Und die Fronten – sprich die Türen, Sichtseiten und Ablagen – sind mit einem Endbelag vor Gebrauchsspuren geschützt, da sie mehr beansprucht werden.

Ein grosser Auftrag

Im Vogelsang werden vier unterschiedliche Schranktypen montiert, je nach Wohnungsgrösse und Grundriss. Für die Schreinerei Romer Wagner ist der Auftrag vor allem aus logistischer Sicht gross: «Wir müssen in Elsau gut planen, damit wir mit weiteren Aufträgen aneinander vorbeikommen.» Deshalb bestellen sie die Platten auch immer paketweise – 25 auf einmal. Die Schreinerei Romer GmbH konnte vor vier Jahren die Mitarbeitenden und den modernen Maschinenpark der Schreinerei M. Wagner übernehmen und beschäftigt heute als Schreinerei Romer Wagner AG rund 14 Mitarbeitende, davon drei Lernende. Sie führen Schreinerarbeiten vom Einzeilmöbel bis hin zu Grossaufträgen aus. 📍



Bis zur Decke: Die Einbauschränke füllen die Raumhöhe in den meisten Wohnungen voll aus.

NÄCHSTE TERMINE

**15. JUNI 2021
BAUSTELLENZNÜNI**

Am Dienstag, 15. Juni 2021, um 9 Uhr bringt das GWG-Team einen Znüni auf die Baustelle. Weitere Infos folgen.

IMPRESSUM

Herausgeberin

GWG
Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur
052 245 13 60
www.gwg.ch, www.vogelsang-winterthur.ch

Redaktion

Anne Boekhout
Giuseppe Venturini
Lena Zumsteg

Gestaltung

Fabian Buser

Papier

Refutura

Fotografie

Paul Boekhout (PB)
Lea Reutimann (LR)
Markus Ritzmann (MR)

Auflage

200 Exemplare

NEUES VON DER BAUSTELLE

In den vergangenen sechs Monaten wurden zwei der sechs Kräne von der Baustelle entfernt. Kurz nach der Demontage des Krans mit 60 Metern Ausladung im südlichsten Hof, wurde die Aussparung in der Untergeschossdecke durch die Baumeister-ARGE Landolt/Stutz/Blatter zubetoniert. Vom ehemaligen Kranstandort ist nun nichts mehr zu sehen. Und bereits Ende März wird bereits der nächste Stahlriese von der Baustelle entfernt.

Zwischen den Wohnhäusern und der Unteren Vogelsangstrasse entsteht statt der Baupiste eine Promenade mit vielen Bäumen. Es han-

delt sich dabei um ein Trottoir, das zu grossen Teilen höher gelegen ist als die Strasse. Seit Anfang März wird die Stützmauer betoniert, welche die Promenade von der Strasse trennt. Nebenan hat die Stadt Winterthur bereits vor zwei Jahren die öffentliche Kanalisation und die Werkleitungen verlegen lassen. Die Promenade wird eine grosse Bedeutung für die Siedlung haben. Auf ihr werden die Bewohnerinnen und Bewohner zu Fuss oder mit dem Fahrrad nach Hause kommen. Sie wird aber auch für die Kehr- und die Grüngutabfuhr sowie durch den Heimlieferdienst benutzt werden.

Im grossen Hof, dem Brunnenhof, steht seit kurzem der Siedlungsbrunnen. Der über 10 Tonnen schwere Betonbrunnen wurde von Tremp Landschaftsarchitekten GmbH entworfen und von der Firma Tschümperlin AG gefertigt. Er ist ein Bekenntnis zu Winterthur als Badebrunnenstadt. Wir erinnern uns alle sehr gut an die vergangenen, heissen Sommer und freuen uns jetzt schon auf die Abkühlung, die der Brunnen den Bewohnerinnen und Bewohnern bieten wird. 📍